

## DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16341  
Montag, 01. August 2022

Ukraine-Krieg: Erstes Schiff mit Getreide aus Odessa ausgelaufen . . . . .	1
Agrofert-Konzern will in Düngemittelproduktion am Standort Linz investieren . . . . .	1
Weckruf der steirischen Landwirtschaft: LK startet Info-Plakatkampagne . . . . .	2
Erbse zur "Kulturpflanze des Jahres" gewählt . . . . .	4
Steiermark: Rindfleischfest lockte mit großem kulinarischem Kino 5.000 Gäste an . . . . .	5

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT  
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische  
Versicherung

## Ukraine-Krieg: Erstes Schiff mit Getreide aus Odessa ausgelaufen

### Frachtschiff "Razoni" Richtung Libanon unterwegs

Istanbul, 1. August 2022 (aiz.info). - Erstmals seit Beginn des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine hat wieder ein Schiff mit Getreide den Hafen von Odessa verlassen. Das Frachtschiff "Razoni" brach Montag früh über das Schwarze Meer in Richtung Libanon auf. Es hat nach offiziellen Angaben rund 26.000 t Mais geladen. Die unter der Flagge von Sierra Leone fahrende "Razoni" wird am Dienstag gegen 14 Uhr MESZ in Istanbul erwartet, wo sie vor der Weiterfahrt inspiziert werden soll, teilt die APA mit. "Nach dem Ankern wird die gemeinsame Delegation sie kontrollieren", sagte der türkische Verteidigungsminister **Hulusi Akar** der staatlichen Nachrichtenagentur Anadolu. Nach ukrainischen Angaben warten bereits 16 weitere Schiffe in den Häfen am Schwarzen Meer darauf, ablegen zu können.

Mit der Lieferung sollen Millionen Tonnen Getreide wieder für den Weltmarkt verfügbar werden. Die Ukraine zählte vor dem russischen Angriffskrieg zu den wichtigsten Getreideexporteuren der Welt. Für sie geht es um Milliardenereinnahmen aus dem Verkauf unter anderem von Weizen und Mais.

Die Führung in Kiew wertete die Wiederaufnahme des Getreideexports als großen Erfolg. "Heute macht die Ukraine gemeinsam mit Partnern einen weiteren Schritt zur Verhinderung des Hungers in der Welt", teilte Infrastrukturminister **Olexandr Kubrakov** auf Facebook mit. Die russische Führung begrüßte den ersten Getreidetransport per Schiff aus dem Hafen der ukrainischen Stadt Odessa. Dies sei eine "sehr positive Nachricht", erklärte das Präsidentschaftsamt in Moskau.

Die Kriegsgegner Ukraine und Russland hatten am 22. Juli unter Vermittlung der Vereinten Nationen jeweils getrennt mit der Türkei ein Abkommen in Istanbul unterzeichnet, um von drei Häfen Getreideausfuhren aus der Ukraine zu ermöglichen. Von der Vorjahresernte warten ukrainischen Angaben zufolge noch über 20 Mio. t Getreide auf die Ausfuhr. Die Silos müssen wegen der neuen Ernte dringend freigemacht werden. (Schluss)

## Agrofert-Konzern will in Düngemittelproduktion am Standort Linz investieren

### Langer-Weninger: Versorgung mit regionalen Lebensmitteln ist absolut unverzichtbar

Linz, 1. August 2022 (aiz.info). - Nach der Übernahme des Stickstoffgeschäfts von Borealis durch den tschechischen Agrofert-Konzern betonten Vertreter beider Unternehmen die Wichtigkeit der Düngemittelproduktion für die Versorgung mit Lebensmitteln und gleichzeitig des Chemieparks Linz während eines Antrittsbesuchs bei OÖ Wirtschaftslandesrat **Markus Achleitner**. **Petr Cingr**, stellvertretender Vorstandsvorsitzender von Agrofert, und **Libor Nemecek**, Head of M&A and Corporate Finance von Agrofert, kündigten dabei auch weitere Investitionen am Standort Linz an. "Die Übernahme bringt Vorteile für die Versorgungssicherheit in Österreich und Europa, für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und den Chemiepark Linz. Denn Agrofert steht für ein langfristiges Engagement am Standort Linz und die Weiterentwicklung des Düngemittelgeschäfts", betonten Cingr, Nemecek und Borealis-CEO

**Thomas Gangl** unisono.

Aus der Sicht des Standortes Oberösterreich sei die Absicherung der Düngemittel-, Melamin- und Stickstoffproduktion als wesentliches Zukunftsfeld sehr wichtig. "Mit der Standortgarantie und den angekündigten Investitionen werden entsprechende Voraussetzungen geschaffen, das vorhandene Zukunftspotenzial dieses Bereichs des Chemie-Standorts Oberösterreich auch künftig voll auszuschöpfen und weiter vergrößern zu können", erwartet sich Achleitner nach dem Antrittsbesuch wichtige Impulse für den Wirtschaftsstandort Oberösterreich.

Auch Agrar-Landesrätin **Michaela Langer-Weninger** begrüßte die Zusagen der Vertreter von Agrofert, am Standort Linz in die Düngemittelproduktion weiter zu investieren. "Zugleich erwarte ich jedoch, dass diese nicht nur als Strohfeuer aufgrund der öffentlichen Aufmerksamkeit zu sehen sind. Im Sinne der Versorgungssicherheit mit regionalen Lebensmitteln ist es absolut unverzichtbar, die wesentlichen Teile der Wertschöpfungskette in heimischer und europäischer Hand zu behalten und eine Düngemittelproduktion am Standort Linz gewährleistet zu haben", verdeutlichte Langer-Weninger.

Mit Blick auf die bevorstehende Anbauplanung für die Saison 2022/23, verhaltener Düngergaben wegen drastischer Preissteigerungen in der aktuellen Saison sowie fortgesetzter kriegerischer Auseinandersetzungen zwischen Russland und der Ukraine sei es in diesen unsicheren Zeiten mehr denn je notwendig, die möglichen Ertragspotenziale im Sinne der Eigenversorgung zu heben, unterstrich Langer-Weninger. (Schluss)

## **Weckruf der steirischen Landwirtschaft: LK startet Info-Plakatkampagne**

**Bauern verdeutlichen die harte Realität**

Graz, 1. August 2022 (aiz.info). - Mit bewegenden und sehr nachdenklichen Botschaften machen die heimischen Bäuerinnen und Bauern auf ihre harte Realität aufmerksam. Eine von der Landwirtschaftskammer (LK) Steiermark initiierte landesweite Informationskampagne auf Großplakaten verstärkt diesen alarmierenden Weckruf. "Unsere vielfältige, nachhaltig wirtschaftende Landwirtschaft ist selbst in turbulenten Zeiten - Stichworte russischer Angriffskrieg, voranschreitende Energie-, Preis- und Klimakrise, Corona-Pandemie, unterbrochene Lieferketten - ein verlässlicher Sicherheitsfaktor für die heimische Bevölkerung. Doch die Herausforderungen für die heimischen Bäuerinnen und Bauern sind riesengroß", sagt LK Steiermark-Präsident **Franz Titschenbacher**.

"Mit der Info-Kampagne will die LK Steiermark den heimischen Bäuerinnen und Bauern in der Öffentlichkeit Gehör verschaffen", unterstreicht Kammerdirektor **Werner Brugner**. Die Sommer-Kampagne der Landwirtschaftskammer mit 650 Großplakaten und Transparenten, die bis Ende September in allen Teilen der Steiermark affiziert sind, ist ein Weckruf an die Bevölkerung, den Handel, die Lebensmittelverarbeiter und die Politik. "Mit den sorgenvollen Aussagen wie 'Schutz fürs Vieh', 'Faire Preise', 'Aktive Waldbewirtschaftung', 'Wert von Lebensmitteln', 'Fairness am Markt', 'Regionale Versorgung', 'Sichere Versorgung', 'Faire Bedingungen' sprechen die Bäuerinnen und Bauern offen an, wo der Schuh drückt und treten damit in einen vertiefend-realistischen Dialog mit der Bevölkerung.

"Die davongaloppierenden Produktionskosten, zu geringe Produktpreise, von außen geforderte Bewirtschaftungseinschränkungen sowie die immer höheren, sich blitzartig ändernden marketinggetriebenen Standards setzen die heimische Land- und Forstwirtschaft in ärgste wirtschaftliche Bedrängnis. Eine langfristig sichere Versorgung hängt am seidenen Faden. Unsere Bauern wollen motiviert und nicht frustriert, zukunftsfit und nicht perspektivenlos ihre wichtige Aufgabe als Lebensmittelversorger verrichten. Doch dazu brauchen sie ehrliche Wertschätzung und dauerhaft höhere Preise. Die Politik ist gefordert, die regionale Produktion zu ermöglichen und die internationale Abhängigkeit bei Lebensmitteln und Energie zu reduzieren", macht Titschenbacher deutlich.

### **Heimische Landwirtschaft ist Sicherheitsfaktor für Bevölkerung - doch Herausforderungen sind gewaltig**

Titschenbacher erklärt jeglichen geplanten Preisdeckeln bei Lebensmitteln sowie einer Mehrwertsteuersenkung, Preiskommission und amtlichen Lebensmittel-Preisregelung als "populistische und wenig durchdachte Vorschläge" eine klare Absage. "Preisdeckel sind so ziemlich die schlechtesten Mittel zur Teuerungskämpfung, gehen am Ziel vorbei und haben den Zündstoff, unsere Landwirtschaft nachhaltig zu schädigen und die Klimakrise unnötig zu befeuern", so der LK Steiermark-Präsident. Denn Billigstprodukte würden importiert und heimische hochqualitative Lebensmittel müssten exportiert werden. Letztlich führe das zu einem eingeschränkten Warenangebot, erst recht steigenden Preisen und zu dauerhaft hohen staatlichen Preisstützungen - Geld, das in der Bildungs- und Gesundheitspolitik fehle. Titschenbacher plädiert daher, Menschen mit wirklich geringem Einkommen direkt zu helfen.

### **Pein: Schein-Ökologisierung durch Green Deal**

Die EU plant mit dem Green Deal unter anderem eine 50%ige Senkung beim Pflanzenschutzmitteleinsatz und eine 20%ige Reduktion bei Dünger. "Diese Schein-Ökologisierung ist ein Angriff auf unsere klein- und mittelstrukturierten Betriebe und hat das Zeug eine Ernährungskrise und Schließungswelle der Höfe zu provozieren. Sie öffnet Tür und Tor für anonyme Billigimporte aus Nicht-EU-Staaten, die um 40% steigen würden", ist LK Steiermark-Vizepräsidentin **Maria Pein** alarmiert. Konkret zeigten Studien über die Folgenabschätzung des Green Deals, dass die Bauerneinkommen bei unverhältnismäßig hohen Auflagen im Schnitt um 16%, die landwirtschaftliche Produktion um 10 bis 20%, teils sogar um bis zu 30% zurückgehen und die Lebensmittelpreise für die Bevölkerung um 12 bis 17% steigen. Pein: "Solche fatalen ideologiegetriebenen Pläne erschüttern die Grundfesten der heimischen Versorgung. Dazu darf es nicht kommen."

### **Franz Kreuzer: Wolf richtet unsägliches Tierleid an - Wo bleibt das Tierwohl für meine Rinder?**

"Ich mache mir große Sorgen, weil das Einkommen trotz der vielen Arbeit immer weniger wird. Obwohl wir große Idealisten sind, bringt uns diese Situation in große finanzielle Bedrängnis. Wir stellen hochwertige, beste Lebensmittel her und legen großen Wert auf Tierwohl." Und weiter: "Mit diesem großen Widerspruch kann ich nicht leben: Wir schauen mit viel Liebe auf das Wohl der Tiere - doch das Raubtier Wolf darf unsägliches Tierleid anrichten. Persönlich habe ich Angst, diesem Raubtier zu begegnen. Unser Vieh braucht Schutz. Wir brauchen wolffreie Zonen. Wo Weidewirtschaft und Tourismus vorherrschen, hat der Wolf keinen Platz", betont

**Franz Kreuzer**, Bio-Alm- und Bergbauer im Donnersbachtal.

### **Elisabeth Miedl: Faire Preise - Für hochwertige Lebensmittel wird zu wenig bezahlt**

"Mich deprimiert, dass ich für meine hochwertige Bergbauern-Milch so wenig bezahlt bekomme. Hingegen sind die Kosten für Strom, Energie und für Stallbauten unvorstellbar hinaufgeschossen - mein Stundenlohn als Milchbäuerin von 5,70 Euro sowie mein Monatseinkommen von 1.026 Euro sind extrem niedrig. Wir haben nur dann eine Perspektive und Zukunft, wenn wir für unsere Produkte faire Preise vom Lebensmittelhandel erhalten. Sehr besorgt bin ich, dass unsere hochwertigen Produkte vom Lebensmittelhandel durch ausländische Billigprodukte ersetzt werden", schildert **Elisabeth Miedl**, Bergbäuerin aus Oberwölz.

### **Michael Krogger: Alle brauchen alle - Plädoyer für regionale Produkte**

"Als Direktvermarkter bin ich auch in schwierigen Zeiten ein sicherer und verlässlicher Lebensmittelversorger. Ich freue mich, wenn unsere hochwertigen Produkte Wertschätzung erfahren. Leider sind für alle die Zeiten nicht einfach. Aber wenn wir regional einkaufen, hat das für alle einen positiven Effekt: Die Kunden profitieren vom hochwertigen Produkt, Umwelt und Klima von den kurzen Wegen, die Region von zusätzlichen Arbeitsplätzen, das Geld bleibt in der Region und fließt nicht ins Ausland ab. Wenn jeder steirische Haushalt im Monat um 3,50 Euro ausländische durch heimische Lebensmittel ersetzen würde, dann könnten in der Steiermark 500 neue Arbeitsplätze geschaffen werden, sagt das Österreichische Wirtschaftsforschungsinstitut WIFO", macht **Michael Krogger**, Direktvermarkter aus Mönichwald, aufmerksam. (Schluss)

## **Erbse zur "Kulturpflanze des Jahres" gewählt**

Gesellschaft für Pflanzenbauwissenschaften unterstreicht Bedeutung von Nutzpflanzen

Wien, 1. August 2022 (aiz.info). - Die Erbse ist die "Kulturpflanze des Jahres" 2022. Erstmals haben Mitglieder der Gesellschaft für Pflanzenbauwissenschaften in einer Befragung die Nutzpflanze des Jahres auserkoren. Die Gesellschaft für Pflanzenbauwissenschaften, mit Mitgliedern der Universität für Bodenkultur Wien, möchte damit über die Bedeutung von Nutzpflanzen für Landwirtschaft und Ernährung informieren. Die Erbse wurde vor mehr als 9.000 Jahren nördlich der arabischen Halbinsel domestiziert und findet als Futterpflanze, Trockenspeiseerbse und Rohstofflieferant für die Nahrungsmittelindustrie Verwendung. Physiologisch unreif geerntet ist sie ein schmackhaftes Gemüse, während reife Erbsen hohe Gehalte an wertvollen Proteinen und Stärke aufweisen.

Als Leguminose kann die Erbse aufgrund ihrer Symbiose mit Knöllchenbakterien der Gattung *Rhizobium* Stickstoff aus der Luft fixieren. Das macht sie unabhängig von der Stickstoffdüngung und damit an vielen Standorten unentbehrlich in der Fruchtfolgegestaltung des biologischen Landbaus. Bei synchronem Erntezeitpunkt sind auch Mischkulturen, mit dem Ziel das reife Korn zu ernten, möglich. Besonders für Bio-Betriebe ist das interessant, um eine verbesserte Unkrautunterdrückung zu erzielen. Auch die Gesamtproduktivität von Mischkulturen kann erhöht sein. Als Stützfrucht und Partner hat sich die Sommergerste bewährt. Obwohl es Winterformen gibt, wird die Erbse überwiegend als Sommerkultur angebaut. In getreide- und winterkulturlastigen Fruchtfolgen kann die Integration der Erbse Infektionsketten durchbrechen und einer einseitigen Verunkrautung

entgegenwirken. Ihr hoher Vorruchtwert resultiert zudem aus dem Aufbau stabiler Humusformen und dem Einsparpotenzial bei Stickstoffdüngern.

In der EU ist die Körnererbse aufgrund der Ausweitung der Sojabohnenproduktion nur noch die zweitwichtigste Körnerleguminose. Die gesamte, mit Körnerleguminosen bestellte Fläche lag 2020 bei knapp 3% der Ackerfläche der EU. In Ländern wie Österreich, Italien, Rumänien und Ungarn dominiert aufgrund des wärmeren Klimas der Anbau von Soja. Die Erbse spielt in diesen Ländern daher eine untergeordnete Rolle. Gemüseerbsen werden in der EU auf etwas mehr als 150.000 ha angebaut. Die wichtigsten Produzenten sind Frankreich, Ungarn, Spanien, Italien und Belgien. In Österreich wurden Gemüseerbsen auf rund 2.200 ha kultiviert. Der allergrößte Teil der Produktionsmenge wird zu Tiefkühlprodukten weiterverarbeitet. Aufgrund der fehlenden Lagerfähigkeit handgepflückter Frischmarkterbsen ist deren Bedeutung im Anbau zweitrangig, informiert die Gesellschaft für Pflanzenbauwissenschaften. (Schluss)

## Steiermark: Rindfleischfest lockte mit großem kulinarischem Kino 5.000 Gäste an

Heimischen Rinderbauern pflegen unverwechselbare und vielfältige Kulturlandschaft

Graz, 1. August 2022 (aiz.info). - Rund 5.000 Gäste waren zum steirischen Rindfleischfest am gestrigen Sonntag in Fischbach gekommen, die von den Bäuerinnen und Bauern mit erstklassigen Rindfleischspezialitäten vom traditionellen Rostbraten über kurz gebratene Minutensteaks bis hin zu leichten, besonders begehrten Rindfleisch-Kreationen aus dem Glas sowie hippen Burger-Variationen verwöhnt wurden. Als prominentester Gast war Landeshauptmann **Christopher Drexler** vertreten. "Das Rindfleischfest in Fischbach vereint auf bewährte Weise höchste Gaumenfreuden und Gastfreundschaft vor einer wunderschönen Almlandschaft. Gerade Kulinarik und Genuss sind essenzielle Bestandteile unserer steirischen Kultur. Mein Dank gilt unseren heimischen Bäuerinnen und Bauern, die mit ihrem Fleiß diese so einzigartige Qualität sicherstellen", betonte der Landeshauptmann.

"Das Rindfleischfest in Fischbach war ein erlebnisreiches kulinarisches Kino. Dabei zeigten die Landwirte auch, dass Tierwohl für sie eine Selbstverständlichkeit ist und sie mit ihren Rindern unter großem Einsatz die für den Tourismus so attraktive Landschaft gestalten und pflegen", erklärte Landwirtschaftskammer (LK) Steiermark-Vizepräsidentin **Maria Pein**. "Jedes Rind pflegt 2 ha Wiesen und Weiden. Die Bauern sind mit ihren Wiederkäuern große Landschaftsarchitekten", so Pein.

### Großer Auftritt des Rinderbauern-Nachwuchses

Auch der bäuerliche Nachwuchs war beim steirischen Rindfleischfest stark vertreten. Ein großer Höhepunkt war die Präsentation der Jungzüchterinnen und Jungzüchter. 10- bis 20-jährige Jungzüchter führten mit viel Gespür und in enger Beziehung ihre Jungrinder und Kälber vor. "Sie sind die Zukunft für die Rinderhaltung in der Steiermark, wir sind stolz auf unseren Nachwuchs", betonte die LK Steiermark-Vizepräsidentin.

Die heimischen Rinderbauern pflegen die steilen Hänge in den Berg- und Hügelgebieten, die Almen, Wiesen und Weiden und gestalten durch ihre Arbeit die unverwechselbare und vielfältige Kulturlandschaft. "Diese von Bauern gestaltete Kulturlandschaft macht unser Land für den Tourismus so attraktiv", unterstrich Pein. (Schluss)